

Pädagogische Mappe

Dr Churz, dr Schlungg und dr Böös

von Johanna Sofia Heusser



Kurzinfo:

Das Schwingen gilt als Schweizer Nationalsport. In DR CHURZ, DR SCHLUNGG UND DR BÖÖS nähert sich Johanna Heusser dem Schwingen mit einer Mischung aus Faszination und Skepsis. Mit zwei Tänzern spürt sie dem performativen Potential nach, das dem Sport eigen ist und verhandelt Körper und Geschlechterbilder, die in den Ritualen des Schwingens produziert werden. Kann das Schwingen, welches auch immer mit nationalistischen und konservativen Werten in Verbindung gebracht wird, als lebendige Tradition auch Projektionsfläche für einen kritischen Gegenentwurf sein?

Langinfo:

Das Schwingen hat eine lange Tradition in der Schweiz und ist auch heute noch Volkssport und integraler Bestandteil des Lebens vieler Schweizerinnen und Schweizer. In DR CHURZ, DR SCHLUNGG UND DR BÖÖS nähert sich die Tänzerin und Regisseurin Johanna Smetty Heusser diesem Kampfsport und bringt auch jene Facetten des Sportes auf die Bühne, die man gemeinhin leicht übersehen kann. Wieviel Tanz und Spiel steckt in diesem als grob wahrgenommenen Kampf? Wie viel Nähe und Verbundenheit entstehen zwischen den männlichen Kämpfern während des Trainings und des Kampfes? Zusammen mit den zwei Kömpfern, die dann auch auf der Bühne zu sehen sind geschaut was denn überhaupt sonst noch so im Schwingen

drinsteckt. Sie haben beobachtet, dass Schwingen auch spielerisch sein kann, dass die zwei grossen Körper sich manchmal ungewöhnlich nahe kommen und Sie manchmal auch elegant und Graziös aussehen. Darüberhinaus untersucht das Stück, wie und ob dieser traditionelle Sport neu wahrgenommen werden kann – insbesondere von denjenigen, die bislang noch kaum Berührungspunkte mit dem Schwingen gehabt haben. Persönlich steht Johanna Heusser Schweizer Traditionen in ihrem Alltag skeptisch gegenüber, wohl nicht zuletzt, weil sie ihr oft eng mit konservativen Werten verbunden erscheinen, mit denen sie sich nicht identifizieren kann. Sie nutzt ihre Arbeit also, um die Projektionsfläche des Schwingsport von den üblichen Brauchtum und Traditionen zu lösen und den Sport in einen neuen Kontext zu stellen, der für das Schwingen einer neuen Beheimatung gleichkommen kann. Für Dr. Churz, Dr. Schlugg und Dr. Böös geht es somit ebenfalls darum, starre Traditionen zu lösen und zu verstehen, wo die Berührungspunkte in einer körperbasierten kulturellen Praxis liegen. Sie möchte erforschen, ob das performative Potential auch anders betrachtet und genutzt werden kann, indem das Bewegungsmaterial künstlerisch manipuliert und die Inszenierungsstrategien verändert werden. Indem sie bestimmte Aspekte des traditionellen Ringens und seiner Feste als performative Bühnenpraxis aufgreift und mit Hilfe bestimmter Strategien verschiebt, wagt sie den Vorschlag eines alternativen Konzepts, der auch die Geschlechterbilder der Schweizerinnen und Schweizer neu betrachtet.

Vorbereitung.

Videos zeigen von Schwingfesten:

Das anschauen eines traditionellen Schwingfestes wird die Schülerinnen und Schüler bereits an die „Atmosphäre“ des Schwingens gewöhnen und ein erstes kennenlernen spezifischer Bilder und Rituale des Schwingens ermöglichen.

https://www.youtube.com/watch?v=I2-Cg_VX0sE

<https://www.youtube.com/watch?v=L2wHfduws7g&t=50s>

<https://www.youtube.com/watch?v=PMm1LKMGxDU>

Folgende Fragen können den Kindern gestellt werden:

- Habt ihr schon mal geschwungen?
- Kennt ihr jemanden, der schwingt?
- Was genau verbindet ihr mit dem Schwingen?

Assoziationsspiel: Was sind die ersten drei Worte, die dir zum Thema Schwingen einfallen?

Eidgenössischer Schwingerverband, da kann man noch alle Schwingerverbände der Schweiz anschauen. <https://esv.ch>

Fragen und Diskussionsrunde zum „Raufen“ und Ringen. Fragen an die Kinder:

Welche Tierkinder kennt ihr, die miteinander ringen, raufen, rangeln. Hier sind einige Möglichkeiten, die mit Ja oder Nein zu beantworten sind:

Affen.

Vögel.

Elephanten.

Hunde.

Katzen.

Delfine.

- Was genau ist „Raufen“?

- Rauft ihr selber? vielleicht mit Freundinnen, Freunden oder Geschwistern? Habt ihr damit positive oder negative Erfahrungen gemacht?

- Was glaubt ihr, ist der Zweck dieses Raufens und Ringens? Hat es etwas mit Aggressivität zu tun oder mit freundschaftlicher Annäherung, mit Gewaltausübung oder Verbundenheit?

- Was sind die Gemeinsamkeiten von Spiel, Tanz und Kampf?
Gibt es Überschneidungen?

Ziel dieser Fragen ist es, auf das niedrige Gewaltpotential des Ringens aufmerksam zu machen? Schläge und Tritte sind die einfachsten Formen von Gewalt und Kampf, bei Raufen allerdings lernen Tier- und Menschenkinder, spielerisch die eigenen Grenzen und die der anderen zu erfahren. Die Kinder lernen, wo der Unterschied zwischen Spiel und Schmerz/Kampf liegt. Zudem hat das spielerische Raufen stets eine verbindende Wirkung. Es ist ein Ausdruck von Sympathie und nicht von Abneigung.

3. Physische Übungen

Folgende Übungen können von den Kindern durchgeführt werden, um in die Bewegungskomplexe einzusteigen und sich miteinander aufzuwärmen und zu trainieren.

- Froschsprünge. Eine oft verwendete Übung von Ringern, um Explosivität und Ausdauer in den Beinen zu trainieren. Beine unter die Hüfte, tief in die Hocke gehen und aus dem Stand so weit springen wie man kann.

- Touch n go. Zwei Übende nehmen eine Fläche ein, in der sie sich ausführlich und sicher bewegen können. Die Aufgabe von beiden ist es, mit der Hand die Schulter des jeweils anderen zu berühren, ohne selbst an der Schulter berührt zu werden. Was bedeutet, dass man jederzeit angreifen und verteidigen und

taktisch vorgehen muss.

Das gleiche Spiel kann auch gespielt werden, in man nur die Knie des Partner berühren muss, ohne selbst an den Knie berührt zu werden.

- Schwingen: Die Kinder gehen leicht in die Knie und greifen den Gürtel des Partners an der linken und rechten Hüfte. Spielerisch wird sich durch den Raum bewegt, die Kinder bekommen ein Gefühl für Druck, den sie aufbauen müssen und dem sie sich widersetzen müssen. Druck ausüben, nachgeben, zulassen, spüren, führen, sich führen lassen. Dies alles ohne Aufwendung von Kraft.

Hier noch ein Youtubekanal mit Schwingen

https://www.youtube.com/watch?v=kpPoPb9QkUo&list=PLm6tPtSC7qsfeez0fE_V5MfDwSuPmlrx

Nachbereitung:

1. Fragen/Diskussionsrunde

- Wer hat Lust aufs Schwingen bekommen, wer würde es gerne einmal im Verein ausprobieren?

- Was für Argumente gibt es, dass Kämpfen auch ein Tanz ist? Wieviel spielerische Leichtigkeit versteckt sich in der vermeintlichen Ernsthaftigkeit des Ringens? Wenn ihr es aufteilen könntet: Wieviel Prozent (von 100) des Schwingens ist

- a) Kampf
- b) Spiel
- c) Tanz

- Da es ein sehr männlich dominierter Sport ist: Kennt ihr noch mehr Beispiele oder Situationen im Alltag, wo Männer körperliche Nähe zeigen?

- Warum nehmen so wenig Frauen am Ringen teil? Was könnten Hindernisse für Frauen sein, selbst ins Sägemehl zu steigen?

(Eventuell die vielschichtigen Gründe erläutern: Welche Rolle spielen Biologie und Geschlechterpsychologie? Welche Rollen spielen die patriarchalische Kultur und des Schwingens?) -
Fallen dir noch andere solche Ringsportarten aus anderen Kulturen ein?

Antworten: Sumo aus Japan, Griechisch-Römisch, Serer (Singalesisches Ringen), Öl-Ringen aus der Türkei, das olympische Freestyle Ringen.

- Welche Szenen aus dem Stück findet ihr am besten und warum?

2. Physische Übungen:

An welche Aufwärmübungen aus dem Stück könnt ihr euch erinnern? Könnt ihr noch einige vormachen?

- Fuß aufwärmen
- Arme und Unterarme kreisen

- Hüftkreisen.

- Über die Hüfte nach vorne und hinten beugen. - Kopf langsam im und entgegen des Uhrzeigersinns kreisen lassen.

Könnt ihr euch noch an die Namen oder Schwünge erinnern oder wie ungefähr man sie ausführt?

- Übungen aus der Vorbereitung wiederholen und beobachten, ob man sich in den jeweiligen Übungen bereits verbessert hat.

- Übung mit Gymnastikball. Zwei Personen umgreifen einen aufgeblasenen Gymnastikball, umarmen ihn so weit es geht voneinander gegenüberliegenden Seiten. Dann müssen sie den Ball der Gegnerin oder dem Gegner aus den Händen reißen.

Cast:

Choreografie: Johanna Heusser

Performance: Dennis Freischlad, David Speiser

Bühne, Licht: Marc Vilanova

Kostüm: Diana Ammann

Outside Eye: Stephan Stock, Selina Beghetto

Schwingtraining: Stephan Aebi

Dramaturgie: Fiona Schreier

Produktionsleitung: Maxine Devaud

Trailer: <https://vimeo.com/656150512?share=copy#t=0>

